



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 62, Nr. 3, 2024
doi: 10.21243/mi-03-24-04
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Rezension: Die unfassbare Vielfalt des Seins.
Jenseits menschlicher Intelligenz
von James Bridle. Aus dem Englischen von
Andreas Wirthensohn

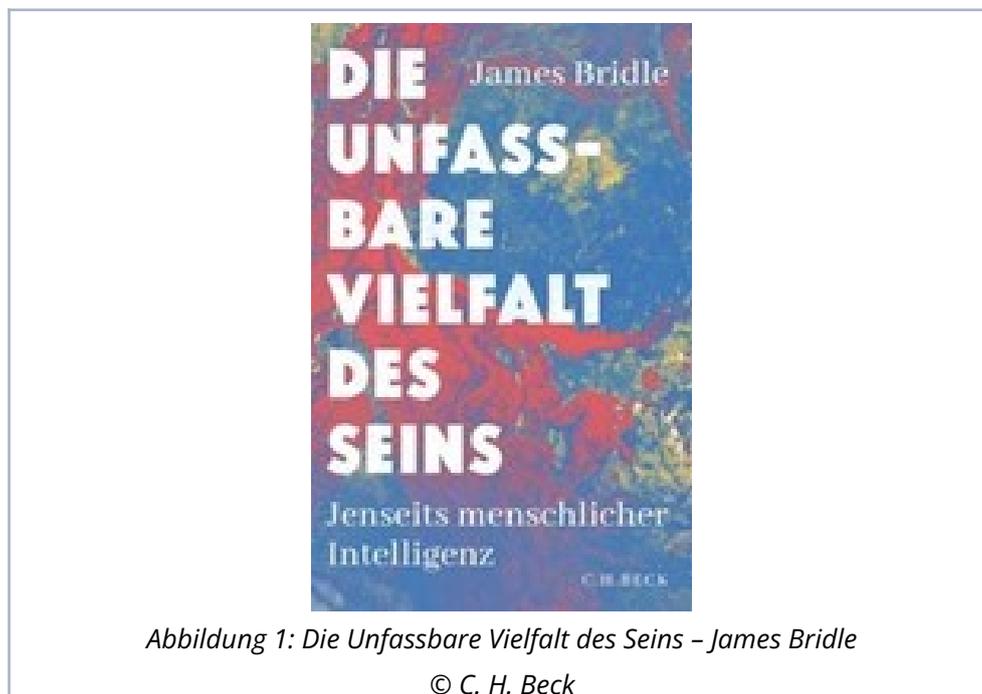
Lorena Pircher

James Bridle (they/them), renommierte:r Installationskünstler:in und Forscher:in, beschäftigt sich in Die unfassbare Vielfalt des Seins intensiv mit der Interaktion zwischen Technik und Natur und untersucht die Bandbreite nicht-menschlicher Intelligenzen, die zumeist dezentral agieren und durch ihre für uns oftmals noch vollkommen neuartige Strukturen und innere Logiken ein schier unerschöpfliches Arsenal an Lernmöglichkeiten bieten. Bridle lädt uns in seinem zweiten Essay zu einem nachhaltigen Perspektivenwechsel ein und argumentiert stichhaltig für eine philosophische Überschreibung des Anthropozentrismus und für

eine Universalität der Vernunft, die sich nicht ausschließlich auf den Homo sapiens bezieht. Bridle zeigt in seinem klar strukturierten und nachvollziehbaren Text auf, wie wir pflanzliche und tierische Intelligenzen in einen fruchtbaren Austausch mit künstlicher und menschlicher Intelligenz bringen, um unsere Stellung in einer technologisierten Welt zu überdenken und innovative und nachhaltige Lösungsvorschläge zu entwickeln, um so eine gerechtere, inklusivere und symbiotischere Welt möglich zu machen. Zentrale Ideen des Textes sind die Errichtung von Wildtierkorridoren, die Vergrößerung von Naturschutzgebieten, die Verwirklichung des Half-Earth-Projects und die Erkenntnis, dass die Lebensqualität von Pflanzen, Tieren und Menschen durch gegenseitige Empathie und Solidarität und mittels Hilfe von Künstlicher Intelligenz verbessert werden kann und nachhaltige und effiziente Methoden erarbeitet werden können, um den Klimawandel einzudämmen und eine CO2-Klimaneutralität zu erreichen.

*The acclaimed artist and researcher James Bridle (they/them) explores the interaction between technology and nature in *Ways of Being: Beyond Human Intelligence*, examining the range of non-human intelligences, most of which operate decentralized and offer an inexhaustible accumulation of learning opportunities through their structures and internal logics, many of which are still entirely new to us. In his second non-fiction book, Bridle invites us to a sustained change of perspective and argues cogently for a philosophical rewriting of anthropocentrism and for a universality of reason that does not refer exclusively to mankind. In his clearly structured and comprehensible text, Bridle shows how we can bring plant and animal intelligences into a fruitful exchange with artificial and human intelligence in order to rethink our position in a technologized world and develop innovative and sustainable solutions for a more just, inclusive and symbiotic world. Central ideas of the text are the establish-*

ment of wildlife corridors, the expansion of nature reserves, the realization of the Half-Earth-Project and the insight that the quality of life of plants, animals and humans can be improved through mutual empathy and solidarity and with the help of Artificial Intelligence, and that thereby, sustainable and efficient methods can be developed to mitigate climate change and achieve carbon neutrality.



Verlag: C. H. Beck

Erscheinungsort: München

Erscheinungsjahr: 2023

ISBN: 978-3-406-79895-5

James Bridle (they/them), Multimediakünstler:in, Forscher:in und Autor:in einflussreicher Sachbücher über digital-technische Aspekte, gehört zu den einflussreichsten Intellektuellen unserer Ge-

genwart. 1980 in Großbritannien geboren, absolvierte Bridle ein Masterstudium der Kognitionswissenschaften und Informatik am University College in London und forscht als Mitglied der Künstler:innengruppe *New Aesthetic* zur Interaktion von analogen und digitalen Lebensbereichen. Als Künstler:in und Sprachforscher:in nimmt James Bridle an renommierten Ausstellungen in Süd- und Nordamerika, Asien, Australien und Europa teil und publiziert in zahlreichen namhaften Zeitschriften über die Interaktion von Technologie und Kultur. Bereits im 2019 erschienenen Essay *New Dark Age. Der Sieg der Technologie und das Ende der Zukunft* lotet James Bridle die Grenzen der Künstlichen Intelligenz aus und deckt auf, welchen weitgehenden Einfluss KI auf menschliche Vernunft und Fähigkeiten hat. Bridle seziert darin den Ist-Zustand unseres Planeten, einen möglichen ökologischen und strukturellen Zusammenbruch untersuchend, der verschleiert und teilweise unsichtbar vor sich geht, da wir Menschen komplex ineinandergreifende politische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Faktoren nicht gesamtheitlich begreifen können. *Die unfassbare Vielfalt des Seins* schließt direkt an diese Thematiken an und versucht Lösungswege aufzuzeigen, wie die Menschheit lernen kann, mit den zahlreichen intelligenten Wesen um uns herum in eine Gemeinschaft zu treten und dadurch unsere Zukunft neu zu definieren.

Der erste Abschnitt des 430 Seiten starken Buchs erzählt von Epirus in Griechenland, einer zerklüfteten und unberührten Berglandschaft mit vielfältiger Flora und Fauna, die jedoch vor Kurzem

in die Hände des Energiekonzerns Repsol gefallen ist. Dieses Unternehmen nutzt hochentwickelte Künstliche Intelligenz für die Gewinnung von Erdöl, indem Landschaften kartiert und neue Ölfelder erkundet werden. Obwohl Bridle bereits in diesen ersten Passagen des Buches aufzeigt, wie stark unser Leben von Technologien, die wir teilweise nicht verstehen, geprägt ist, kritisiert er KI jedoch nicht einseitig oder verdammt gar scheuklappenartig datentechnischen Fortschritt. Vielmehr stellt dieses einleitende Kapitel die Weichen für seine eindringliche These, dass wir Wege finden müssen, eine Zukunft zu gestalten, die „weniger extraktiv, zerstörerisch und ungleich, sondern gerechter, freundlicher und regenerativer“ ist. Bridle beginnt an diesem Punkt, mögliche Wege, diese Ziele zu erreichen, aufzuzeigen und widmet sich in den anschließenden Kapiteln eindrucksvollen Beispielen, die die Vielfalt pflanzlicher und tierischer Intelligenz unterstreichen: So wird erklärt, wie die demokratische Lebensweise bei Bienenvölkern und das Sozialverhalten von Pavianen und Kraken zu einem Vorbild für unser Zusammenleben werden kann oder was wir von den einzigartigen Kommunikationsnetzen von Wäldern und Pilzen lernen können. Bridle untersucht die mnemotechnischen Fähigkeiten von Pflanzen und Mikroben sowie deren gelungenes Symbioseverhalten. Verschiedene Lebewesen, von Kraken bis Honigbienen, beweisen, wie flexibel und anpassungsfähig sie in sich verändernden Umgebungen sind. Ein Kapitel widmet sich der bewussten Entscheidungsfindung von Elefanten, Schimpansen und Delfinen, welche sich gewollt Experimenten widersetzen und Versuche, die an ihnen durchgeführt werden, behindern. Von diesen

Einzelbeispielen über quantitative Forschungsergebnisse zieht James Bridle immer wieder einen klaren wie überzeugenden Schluss, der lange nachhallt: Es kommt nicht darauf an, welche Art der Intelligenz, sei es technologische, menschliche, tierische oder pflanzliche, den jeweils anderen Intelligenzen überlegen ist, es kommt darauf an, welche Beziehungen zwischen diesen so unterschiedlichen Intelligenzen geschmiedet werden können und wie vorerst unbekannte Sichtweisen und innovative Seinsweisen heterogene Gemeinschaften entstehen lassen können, die unsere menschliche Existenz wieder in eine sinnvoll gestaltete Interaktion mit unserem Planeten führt.

Ziel muss es also sein, Technologie und Künstliche Intelligenz zu nutzen – aber eben so zu nutzen, dass sie dazu beitragen, eine gerechtere und harmonischere Zukunft entstehen zu lassen und mit der Natur und den ökologischen Systemen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, anstatt diese zu zerstören und Ausbeutung im Hyperkapitalismus zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang greift James Bridle auch eines der Hauptthemen des Textes auf, nämlich, dass Technologien niemals neutral, sondern vielmehr mit Werten, Vorurteilen und Annahmen behaftet sind, die die Interessen und Weltanschauungen derer widerspiegeln, die sie entwickel(t)en. Damit reflektieren viele Technologien gewisse soziale Normen und Machtstrukturen einer einseitigen „Mehrheitsgesellschaft“, die die Bedürfnisse und Perspektiven vulnerabler, marginalisierter und diverser Gemeinschaften außer Acht lässt.

Ein weiteres Argument für die notwendige Ablösung vom Anthropozentrismus gibt James Bridle im dritten Kapitel mit der Analyse der Vorgeschichte des Homo sapiens. Unser Sein wird so weit wie möglich zurückverfolgt, bis sich schließlich die Gleichheit aller Lebewesen durch Strukturen in der Mikrobiologie aufdrängen. Diese Analyse unterstützt die De-Hierarchisierung des Homo sapiens als einzigartig intelligentes Lebewesen; diese Weltsicht verwischt die Ursprünge des Einzelnen und die Grenzen zwischen uns, während sie Gemeinsamkeiten zwischen allen Lebensformen viel einfacher erkennen lässt. In diesem Zusammenhang prägt sich auch der Verweis Bridles auf die Erforschung der Pflanzen im eigenen Wohnzimmer in das Gedächtnis der Leser:innen: Durch den Blick einer Zeitrafferkamera erwachen die Pflanzen zum Leben, sie beugen, biegen, strecken sich, und Bridle stützt somit die These des Botanikers Jack Schultz, dass Pflanzen eigentlich sehr langsame Tiere seien und uns damit noch verwandter als bislang angenommen.

Diese Befragung bzw. Auflösung der sonst so starren Grenzen zwischen Individuum und (Tier-)Spezies vertieft Bridle anhand weiterer verblüffender Beispiele: Bäume bewegen sich zielstrebig und bewusst fort, um sich an den Klimawandel anzupassen, Honigführervögel in Mosambik haben eine Sprache erlernt, die es ihnen ermöglicht, mit menschlichen Jäger:innen zu interagieren und zusammenzuarbeiten und Hirten in der Basilikata kommunizieren mit ihren Tieren in einer Reihe von Pfiffen und Kehllauten, die eine eigene Sprache bilden. Die aber vielleicht inspirierendste Pas-

sage dieses originellen Essays beschäftigt sich mit ungewöhnlichen Computern: Mit Computern, die Wassertierchen, Schleimpilze, Kakerlaken oder Soldatenkrabben benutzen, um zu funktionieren. James Bridle bespricht verschiedene Forschungsarbeiten und Studien, die die Verschmelzung von tierischer und technologischer Intelligenz preisen. So erforschten beispielsweise Tommaso Toffoli und Edward Fredkin die Operationen von Logikgattern anhand der Bewegungen von Billardkugeln; dieses Experiment wurde von Forscher:innen der Universität Kobe erweitert, indem anstatt Billardkugeln Soldatenkrabben verwendet wurden, da diese Schwarmtiere eine relativ vorhersehbare Bewegungsdynamik besitzen. Diese Versuche im Bereich der sogenannten „Soft-Robotik“ (d. h. Roboter, die aus anderen Materialien als Kunststoffen und Metallen bestehen) und im Bereich des „Reservoir Computing“ haben bereits unglaubliche automatisierte Prozesse und „biologische“ Computer hervorgebracht, die „die Wirkmacht gemeinschaftlicher, kooperativer Unternehmungen“ anerkennen und durch ihre nicht-binäre Eigenschaft und durch Dezentralisierung eine Neu- und Umverteilung der technologischen Macht erzielen. Als reales Beispiel dafür führt Bridle die Open-Source-Bewegung an, die durch ihren demokratischen Zugang dezentralisiert ist, sowie das Distributed Computing, wobei viele einzelne Computer mit normaler Rechenleistung über das Internet verbunden werden und somit Rechenleistungen ausführen können, die jeden Supercomputer überfordern und dadurch demokratischere wissenschaftliche Forschungsinitiativen wie SETI@home und Folding@home ermöglichen.

Was während des Lesens dieses perspektivenerweiternden Werks immer deutlicher hervortritt, ist nicht nur eine Abwendung von der konstruierten Vorherrschaft der menschlichen Intelligenz, sondern auch eine Auflösung der unterschiedlichen Wertigkeit der Existenzen, wie im achten Kapitel („Solidarität“) und dem abschließenden neunten Kapitel („Das Internet der Tiere“) intensiv veranschaulicht wird. James Bridle führt zahlreiche Beispiele auf, die unterstreichen, dass Tiere dieselben Gefühle wie Menschen erleben, dass sie sich ihrer Unterdrückung und Gefangenschaft bewusst sind und daher auch *bewusste* und gezielte Entscheidungen treffen, um diesen zu entfliehen. So kam es im Tulane National Primate Research Center wiederholt zu Massenausbrüchen, als Rhesusaffen und Zopfmakaken Schlösser aufbrachen. Tiere kämpfen also aktiv und bewusst gegen Ausbeutung und Miss-handlung; ihr Kampf ist laut Bridle politisches Handeln. Diese überzeugende These wird zum Anlass genommen, um zu erklären, dass wir in Zukunft nach einer „mehr-als-menschlichen Politik“ streben sollten, die „die mehr-als-menschliche Welt in ihren Entscheidungsprozessen anerkennt und sich auf sie einlässt“. Wie der Historiker Jason Hribal derzeit und der russische Naturforscher Peter Kropotkin bereits im 20. Jahrhundert beleg(t)en, betreiben Tiere in verschiedenster Art und Weise bewusste Politik; sie besitzen komplexe Mechanismen zur kollektiven Entscheidungsfindung und Konsensbildung und es liegt nun an uns, Tiere von Objekten zu Subjekten werden zu lassen, die in „unseren politischen Prozessen eine eigene Stimme haben“. Bridle drängt, bestehende rechtliche Strukturen anzupassen und Nicht-Menschen

als juristische Personen zu betrachten, was beispielsweise in Indien bereits gegeben ist: In der Provinz Uttarakhand haben nicht nur Tiere, sondern auch der Fluss Ganges den Status einer Rechtspersönlichkeit.

Schließlich laufen all diese Überlegungen auf eine entscheidende Frage hinaus, die James Bridle zum Schluss erneut aufgreift: Wie kann es uns gelingen, die Welt zu einem gerechteren, symbiotischeren und nachhaltigeren Ort werden zu lassen und die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels abzuwenden bzw. abzumildern? Bridle öffnet den Leser:innen auch in diesem Bereich durch brillante Einfälle die Augen. So könnte in Zukunft vermehrt und viel häufiger *Animal Tracking* zum Einsatz kommen, da dies die Lesbarkeit der Tierbewegungen erhöht und damit unser Wissen über die Bedürfnisse und Wünsche von Tieren verändern und verbessern kann. Satellitenaufzeichnungen zeigen, wie groß die Schutzgebiete von verschiedenen Tieren wirklich sein müssen, um Lebensräume zu erhalten und Ökosysteme nicht zu gefährden, wie wir es im Augenblick permanent mit der Abholzung und Rodung riesiger Flächen tun. Eine umsetzbare, zentrale Idee ist zudem die Errichtung von Wildtierkorridoren (die auch durch von Menschen bewohntes Gebiet verlaufen), was das Umweltschutzprojekt Y2Y zu realisieren versucht. Wenn wir also lernen, die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen mehr zu respektieren und eine Verwirklichung des *Half-Earth-Projects* nach Edward O. Wilson anstreben – also die Hälfte der Erdoberfläche als menschenfreies Naturreservat auszuweisen – dann können wir unseren Planeten

gemeinschaftlich mit allen Lebewesen, Tieren, Pflanzen und jeglichen anderen Nicht-Menschen, vielleicht noch retten. Das letzte Kapitel ist in einem persönlichen, poetischen, beinahe euphorischen Ton verfasst und führt uns zum Anfang der Reise nach Epirus in Griechenland zurück. In einer berührenden Revue der behandelten Themen wird gedanklich eine Utopie zum Leben erweckt, in der der weite Weg, den uns James Bridle aufzeigt, schon gegangen ist: Eine Utopie in der tierische und pflanzliche Intelligenz mit technologischer und menschlicher Intelligenz eine solidarische Verbindung eingegangen sind, die genutzt wird, um Naturschutzgebiete zu vergrößern, um durch Agromining Ressourcen zu schonen, um die Lebensqualität von Pflanzen, Tieren und Menschen durch Empathie und Solidarität zu verbessern und um nachhaltige und effiziente Methoden zu erarbeiten, um den Klimawandel einzudämmen und eine CO₂-Klimaneutralität zu erreichen.

Die unfassbare Vielfalt des Seins von James Bridle ist eine brillante, faszinierende Erkundung unserer Gegenwart, Vergangenheit und einer möglichen Zukunft, die wir erreichen können, wenn wir jetzt handeln. Es ist ein besonderer, innovativer und sehr dichter Text, der sich aber dank der Balance zwischen greifbaren Beispielen aus alltäglichen Situationen und tiefgehenden Analysen für interessierte Lai:innen genauso wie für Personen, die sich bereits intensiver mit der Thematik befasst haben, eignet. Außerdem hält dieses außergewöhnliche Werk für alle Personen, die sich im Kampf gegen den Klimawandel engagieren möchten und die von

der sozialen Ungerechtigkeit und der Zerstörung der natürlichen Ressourcen betroffen sind, inspirierende und motivierende Analysen bereit. James Bridle lädt die Leser:innen mit *Die unfassbare Vielfalt des Seins* auf unkonventionelle Art und Weise zu einem nachhaltigen Perspektivenwechsel ein und argumentiert stichhaltig für eine philosophische Überschreibung des Anthropozentrismus. Bridle spricht sich für eine Universalität der Vernunft aus, die sich nicht ausschließlich auf den Homo sapiens bezieht, und verweist auf die Vorteile, die sich für uns Menschen durch eine derartige Wahrnehmungsänderung ergeben würden. Dieser faszinierende Essay, der sich so fesselnd wie ein Jahrhundertroman liest, legt die dringend notwendigen Lösungsmöglichkeiten, die sich durch diese veränderte Interaktion zwischen Menschen, Künstlicher Intelligenz und Tieren sowie Pflanzen auf tun würden, eloquent, präzise und originell dar. Faszinierend ist dabei auch die Weitsichtigkeit von Bridles Recherchearbeit, die nicht-westliche Wissensformen dezidiert in den Vordergrund rückt. Bridle stützt sich in seinen Argumentationen häufig auf Kenntnisse von First-Nation-Gesellschaften und Native Americans sowie afrikanischen Gesellschaften, die sich als sehr viel fortschrittlicher in Bezug auf nicht-menschliche Intelligenz als eurozentristische Zugänge zeigen. James Bridle stellt somit nicht nur eine zutiefst aufschlussreiche Betrachtung von unterschiedlichen Formen der Vernunft und ihrer Bedeutung für unsere gemeinsame Zukunft dar; der Text präsentiert auch konkrete Handlungsmöglichkeiten und einen umfassenden Leitfaden, der uns dabei unterstützt, den Blick nach außen und zu anderen Lebewesen hin zu richten. *Die*

unfassbare Vielfalt des Seins ist unverzichtbare Lektüre für jede:n, der:die sich für die politischen und ethischen Implikationen der digitalen Kultur interessiert und es bietet einen wertvollen Rahmen, um darüber zu reflektieren, wie wir eine gerechtere und ausgewogenere Zukunft gestalten können. Nicht zuletzt dafür ist James Bridles Werk ein fesselndes, existenzielles und letztendlich zutiefst hoffnungsvolles Buch, das unsere Perspektiven nachhaltig erweitert und uns motiviert, realpolitische Maßnahmen zu setzen, um den Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden.